

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem Beiblatt „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 95 Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 16. August 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Friedensaktion des Papstes.

Entendrohung gegen den Vatikan.

Der katholische Corriere d'Italia veröffentlicht folgende Note:

„Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, der Papst an die Mächte eine Note über den Krieg zu richten werde. Im wesentlichen ist diese Nachricht zutreffend. Es ist wahr, daß der Papst ein Christ ist, an die Mächte gerichtet hat, in dem er sie einlädt, dem Weltkrieg ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf Grundlage einiger wichtiger Punkte, die den Grundsätzen eines gerechten und menschlichen Friedens entsprechen, wie sie seit langem im heiligen Stuhl verankert worden sind. Natürlich ist es unmöglich, diese Punkte zu kennen, bevor die Note des Papstes der Öffentlichkeit übergeben wird, wie wir glauben, in kurzem der Fall sein wird.“

Der „Corriere d'Italia“ fügt hinzu: „Unsere Leser wissen, daß der Papst für die Anerkennung der berechtigten Ziele der Völker und Nationalitäten ist und eine der wesentlichen Grundlagen eines gerechten Friedens sieht. Sie können auch dessen sicher sein, daß der Papst, der unaufhörlich das zu erreichende Ziel, nämlich einen dauerhaften Frieden, vor Augen hat, nicht umhin kann, eine Lösung der Fragen vorzuschlagen, die ein ständiger Keim eines Konfliktes gewesen sind und in Zukunft noch sein würden, also wie die Annahme von fortschrittlichen Maßnahmen, um in Zukunft die Möglichkeit eines neuen Krieges in die Ferne zu rücken. Alles in allem glauben wir, daß die Blätter nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem päpstlichen Christen eine sehr große Bedeutung beimessen.“

Was schlägt der Papst vor?

Die in Englands Solde stehende „Tribuna“, die einmal italienisches Regierungsblatt ist, glaubt zu wissen, daß das neue Dokument bestimmte Vorschläge enthält. In ihm würden eine große Rolle spielen der Wille, daß der Friede auf dem Recht und nicht auf der Gewalt begründet werden müsse, sowie der Gedanke von Richtersthühlen der Nationen, die die Durchführung ihrer höchsten Entscheidungen ermöglichen können. Weiter würden in dem Schriftstück eine Rolle spielen die Freiheit der Meere, das Schiedsgerichtsverfahren, der Verzicht auf Schiedsgerichtsverfahren. In seinem mehr ins einzelne gehenden Teil werde das Schriftstück für eine Räumung und volle Wiederherstellung Belgiens und der besetzten Departements Frankreichs eintreten, ebenso eine Zurückgabe der deutschen Kolonien. Auch die Fragen Elsaß-Lothringen, Flandern, Triest würden als Hauptpunkte darin vorkommen, doch würde dabei auf beiden Seiten ein Geist der Versöhnlichkeit empfohlen und einige Opfer der Interessen der Welt. Den Fragen des Ostens und des Balkans würde weniger Wichtigkeit beigelegt, und würde auch für sie der Geist der Billigkeit und der Gerechtigkeit angerufen und empfohlen, den Völkern der Welt Rechnung zu tragen, besonders der durch den Krieg hart und schmerzhaft geprüften, in der Linie des polnischen.

Worin scheint die Ablehnung auf allen Seiten.

Die italienische Regierung soll dem Papst mitteilen lassen, daß ein solcher Vorschlag als „unmöglich“ und „unannehmlich“ bezeichnet werden müsse. Weiter soll seine Ueberzeugung nicht verhehlen und bezeugen, daß die Vorschläge basieren auf totaler Unkenntnis der Stimmung bei den „Alliierten“.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt: „Soweit sich jetzt ein Urteil gewinnen läßt, trägt die Note des Papstes lediglich in dem einen Punkte der Rückgabe der deutschen Kolonien unseren Lebensnotwendigkeiten Rechnung. In fast allen anderen Beziehungen wäre er nicht viel mehr als eine Beschreibung des Kriegszustandes, das die Parteien für sich und ihre Schlingel aufgestellt hat. Das aus weiteres vermögen wir nicht zu glauben, daß der Papst sich der Hoffnung hingeben könnte, auf diesem Wege das heißersehnte Friedensziel zu erreichen.“

England einverstanden.

Eine von der „Post“ abgemittelte Reuterspeise läßt den Anschein aufkommen, als ob der Widerstand, mit dem Reuters und mit ihm die gesamte Presse der Welt die päpstliche Aktion bezeugt, nur ein Scheinmander zur Täuschung der Weltmächte sei. Also Reuters meldet aus Rom:

„Der Vatikan ist sehr optimistisch hinsichtlich der Folgen der neuen päpstlichen Initiative und glaubt, das Ende des Krieges sei nicht mehr weit. Man darf annehmen, daß der Papst vor Abschließung der Note sich vergewissert hat, daß keine Regierung sich rundweg weigern würde, sie zu befolgen. Man hofft im Vatikan, daß der Vorschlag

des Papstes im psychologischen Augenblick gemacht sei.“

Es ist kaum anzunehmen, daß Reuters, das offizielle englische Regierungsorgan, eine derartige Beschreibung nicht veröffentlicht haben würde, wenn die Meldung so ganz daneben trüge. Offenbar handelt es sich um einen Führer der englischen Regierung zur Ermittlung der Stimmung bei uns und beim eigenen, dem britischen, Volke.

Vor neuen Riesenschlachten.

Großes Hauptquartier, den 15. August 1917.

WVB.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfabteilung in Flandern ergab für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Beschützungsfeuers; die eingesetzten Munitionsmengen entlasteten die Artillerie.

Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte.

Durch Angriff wurden englische Abteilungen, die sich bei Langemarck über den Steenbach vorgepresst hatten, aufgerieben.

Heftige Teilangriffe der Engländer südlich von Frezenberg und beiderseits von Hooge wurden abge schlagen.

Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Gulluch und Lens besonders in den heutigen Morgenstunden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames scheiterten bei Cerny mehrmalige Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten. Auch in anderen Abschnitten dieser und der Champagnefront kam es zu lebhaften Feuerkämpfen.

Auf beiden Ufern der Maas hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Feuerstöße stärkster Wirkung zusammengefaßt, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch zeitweise Rahmlegung der feindlichen Artillerie erkennbar.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Durch Schneid und Können haben sich die Schlachttafeln unserer Flieger zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt.

In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern 20 feindliche Flieger und 4 Fesselballone abgeschossen worden.

Stärkendes Ringen auf der ganzen Westfront.

Die in unverminderter Stärke anhaltende Abwehrwirkung der deutschen Artillerie an der Flandernfront ließ auch am 14. August (Dienstag) alle englischen Anstrengungen, aus den zerstörten und verschlammten Trichterfeldern herauszukommen, scheitern. In den mit Wasser gefüllten Granatentrichtern erleidet die englische Infanterie außer durch das deutsche Artillerie- und Minenfeuer dauernd schwere Ausfälle durch Krankheit und Erschöpfung. Aber sowohl ein englischer Angriff am Morgen des 14. in der Gegend von Langemarck wie auch starke Teilangriffe östlich davon in der Nacht zum 15. August wurden restlos abgewiesen. Die starke Geschütztätigkeit hielt die ganze Nacht hindurch bis 6 Uhr morgens an. Deutsche Patrouillen stiegen mehrfach erfolgreich in das englische Trichterfeld vor und brachten Gefangene zurück. Am Wege Bixchote-Langemarck wurde ein Engländerneft gesäubert.

An der Arrasfront prüften die Engländer durch zahlreiche vorgetriebene starke Patrouillen den Erfolg ihrer Artillerietätigkeit der letzten Tage. Die Patrouillen wurden überall abgewiesen. Daraufhin nahmen die Engländer das Artilleriefeuer besonders auf die deutschen Stellungen vor und beiderseits Lens mit großer Stärke wieder auf. In der Nacht folgte das Feuer ab, um am Morgen des 15. erneut mit außerordentlicher Gewalt einzusetzen. Auch in der Gegend von St. Quentin wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit mehrfach englische Patrouillen abgewiesen.

An der Aisnefront wurden 2 französische Angriffe bei Cerny zurückgewiesen; in der Champagne 2 gegen die deutschen Stellungen vorführende Stoßtrupps im Nahkampf abgeschlagen.

An der Verdunfront dauert das Ringen der beiden Artillerien um die Feuerüberlegenheit an. In den Vormittagsstunden des 14. August war das französische Artilleriefeuer unter dem Einfluß der deutschen Abwehrwirkung abgeklaut. Von Mittags an

es wieder auf und erreichte am Nachmittag die größte Heftigkeit. Seitdem dauert die Artillerieschlacht ununterbrochen an. Das französische Feuer konzentriert sich auf den Wald von Avocourt, die Höhe 304, Talou-Wälder, Rocces-Wald und die Gegend von Baur.

Die Abschnürung der Rumänen am Putna.

Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Der Angriff nördlich von Focsani wurde mit Erfolg fortgesetzt. Unsere Verbündeten bemächtigten sich des Brückenkopfes Baltaretu und des mit großer Heftigkeit verteidigten Dorfes Stravani bei Panciu. Vordringen unserer Streitkräfte zwang die westlich der Linie Negulesci-Sobeja stehenden russisch-rumänischen Divisionen, ihre vor einigen Wochen unter schweren Opfern gewonnenen Stellungen aufzugeben. Wir folgen dem zurückweichenden Feind. Bei Cerna brachen sich neue Angriffswillen am Widerstand unserer Truppen. Bei Focsani und bei den Kämpfen im Trotus-Gebiet wurden dem Feinde neuerlich über 8000 Mann und mehrere Geschütze abgenommen. Südöstlich von Tarnopol schüttete ein durch Panzerkraftwagen begleiteter russischer Vorstoß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ueber dem Isonzo wurden gestern in zahlreichen Luftkämpfen 5 feindliche Flieger abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Madenser Frontenkampf.

In der südwestlichen Moldau hatte die russisch-rumänische Offensive sich mit bemerkenswerter Heftigkeit verbissen und die Angriffe fortgesetzt, auch als durch die weiteren Erfolge des deutschen Durchbruchs bei Hoczow sich die Gesamtlage von Grund aus geändert hatte. In immer erneuten Angriffen, vor allem gegen den Mar. Casinu ist hier die Elite des neu aufgestellten und neu organisierten rumänischen Heeres geopfert worden. Erst jetzt unter dem Druck der im Norden von Focsani vordringenden Truppen Madensens haben die Russo-Rumänen zwischen den Flussläufen des Casinu und der Putna den Rückzug angetreten. Die Verbündeten folgen ihnen in scharfem Nachdrängen und sind bereits über Sobeja hinaus vorgedrungen.

Die Heeresgruppe Madensen ist in weiterem zähen Vorwärtsdrängen zwischen Sereth und dem Gebirge. Mit der Befreiung von Baltaretu (bereits am Sereth. D. R.) ist die Bahnlinie von Tecuci auf dem westlichen Serethufer jetzt völlig in den Händen der Verbündeten und den Russo-Rumänen in der südlichen Moldau die wichtigste rückwärtige Verbindung gesperret. Der linke Flügel schiebt sich flussförmig in den Bergen vor und überflügelt so von den überhöhten Bergrändern aus die noch in der Ebene haltenden Russen und Rumänen. Im Putnatale ist das Dorf Serbesti besetzt und nördlich der Susita Stravani.



Die Russen und Rumänen hatten neulich im Tale der Putna, der Susita und des Trotusu resp. Ostoz Vorstöße gemacht, die sie bis hoch in die Quellgebiete führte. Jetzt schnürt sie Madensen von Focsani aus nach Norden ab. Den Unterlauf der Putna, Susita und ihre Täler hat er bereits besetzt. Die Feinde müssen über dieses Gebirge zurück auf den Ostoz und Trotusu zu und versuchen, eher dorthin zu entkommen, als Madensen den Unterlauf des Trotusu erreicht haben wird.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Dieses Mal: 50 000 Tonnen.

Im Mittelmeer wurden wieder eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtumfang von über 50 000 Tonnen versenkt. Darunter befanden sich ein großer, vollbeladener

sondern eine Persönlichkeit von politischem
Wert! Ob man einem Manne, dessen Ge-
berart in die Welt posant wird, nicht die Mi-
nuten gleich verfließen?
Eine Reform des Preussischen Herrenhauses
nach dem „Achtuhr-Abendblatt“ geplant sein; ein
Entwurf über die anderweitige Zusammenfassung
preussischen Oberhauses sei in Vorbereitung.
Die Beschlagnahme der gesamten Kartoffelernte
geplant sein. Diese Meldung wird jetzt auf
Gege über Hamburg ernstlich bestritten.
Der neue Leiter des Kriegspresseamts. Der Ma-
in Großen Generalstab, Witz, der aus dem
Gefolge des 24 hervorgegangen ist, wurde zum
des Kriegspresseamtes bestellt.

Spanien: Fortdauernd ernste Unruhen.
Das Ministerium des Innern in Madrid gibt
an: Die Truppen unterdrücken in mehreren
orten von Madrid ausgebrochene ernsthafte Unruhen.
Regierung hat das Vertrauen, daß die Ordnung
mittags vollständig wiederhergestellt sein wird.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 16. Aug. Der Reservist Josef Rees
eines Feld-Artillerie-Regiment wurde mit dem Eisernen
II. Klasse ausgezeichnet.

Geisenheim, 16. Aug. Postverkehr in Geisenheim.
Einkommende Posten. II. Abgehende Posten.

Nichtung	Cöln u. Frankfurt.	6 ³⁰ v.	Nichtung	Frankfurt
"	Frankfurt.	8 ⁵⁷ v.	"	Cöln.
"	Cöln.	11 ⁰⁴	"	Frankfurt
"	Frankfurt	2 ¹⁸	"	Cöln
"	"	2 ²³	"	Frankfurt
"	"	6 ⁵⁶	"	Cöln
"	"	8 ⁰⁴	"	Frankfurt
"	"	9 ¹⁰	"	Coblenz

Briefkastenleerungen: 6, 11 v, 4, 7 u.

Briefbestellungen: 7^{1/2}, 3 Uhr.

Geld- und Paketbestellung: 9 Uhr.

Posthalterdienst Werktags: 8-12^{1/2}, 3-7 Uhr

Sonntags: 8-9, 12-1 Uhr

Telegrammannahme Werktags: 8v-9 Uhr abends

Sonntags 8-9, 12-1, 5-7 Uhr.

Geisenheim, 16. Aug. Die Landwirtschaftskammer
des Bez. Wiesbaden hat ein „Werkblatt für Kaninchen-
züchter“ herausgegeben, dessen Inhalt dem Züchter über
vorherrschende Fälle wie Rasse, Stallungen, Einstreu,
Fütterung, Zucht und Aufzucht, Krankheiten gründlich Aus-
sage gibt. Dasselbe ist jedem Kaninchenzüchter warm zu
empfehlen und ist durch den Geflügel- und Kaninchenzücht-
vereins Mittelsbezug in Geisenheim Mühlstr. 4 unentgeltlich
erhältlich.

Die Briestaubensektion genannten Vereins „Gilbete“
der Militär-Briestaubensektion in Mainz zu militärischen
Zwecken 36 Stück junge Briestauben gesendet.

Geisenheim, 16. Aug. Die Brombeerente hat in
den Gärten der Main- und Rheinebene und an den
Brombeerhecken dicht bewachsenen Hängen des Taunus,
besonders im Odenwaldes bereits in vollem Umfange
begonnen. Zwar gingen bei der letzten langanhaltenden
Regen die Aussichten wieder bedeutend gebessert, so
immerhin mit einer guten Mittelernte gerechnet werden
können. In kühlen, feuchten Gebirgsställen zeigen die Brom-
beeren einen sehr reichen Bestand. Die ausgereiften
Beeren sind in diesem Jahr besonders reich an Zucker-
gehalt. Eine gründliche Ausnützung der durch ihr feines
Geschmack und ihre heilkräftige Wirkung sehr geschätzten Brom-
beere ist heute doppelt geboten.

Petroleum zur Leuchtzwecke. Da bei dem stän-
digen Mangel an Leuchtöl im Hinblick auf die kommen-
den Wintermonate äußerster Sparsamkeit geboten ist,
haben es ratsam, das mit der Bekanntmachung vom
1. März 1917 erlassene Verbot, Petroleum zu
Leuchtzwecken abzusetzen, nicht schon, wie zunächst
angeordnet war, mit dem 31. August d. J. beenden
lassen, das Verbot vielmehr, soweit es den Absatz
von Petroleum betrifft, noch auf die Zeit bis zum
1. September einschließlich zu erstrecken. — Das
Verbot, Leuchtöl an Wiederverkäufer abzugeben, endet
wie vor mit dem 31. August. Die Petroleum-
gesellschaften sind also in der Lage, in der Zeit vom
1. September ab die verfügbaren Petroleummengen
zu verkaufen, sobald die Verbraucher damit rechnen
können, gleichzeitig mit dem Uebergang von der Som-
mer zur Winterzeit, der bekanntlich am 17. Sep-
tember erfolgt, wieder Petroleum zugewiesen zu
werden.

Zur härteren Abnahme von Schweinen hat das
Landesfleischamt die Landesfleischämter ermäch-
tigt, Ferkel und Säuglings Schweine in nächster Zeit
so weit möglich dem Verbrauch zuzuführen.
Landeszentralbehörden können hierzu die Preise
von Ferkeln bis zu 70 Kilogramm Lebendgewicht um
10 Pfennig erhöhen und für Ferkel angemessene Preise,
welche nötig, festsetzen. Sie werden auch Haus-
schweine zuzuführen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen
vorliegen. Fleisch von Spanferkeln bis 30 Pfd.
Lebendgewicht soll nur zu 1/4 auf die Fleischkarte ange-
geben werden; die Landesbehörden können es auch
ganz frei zum Verkauf zulassen. — Zweck dieser
Maßnahmen ist einmal, den vielfach die ganze Schweine-
ernte bedrohenden Preisrückgang für Ferkel, die bei Futter-
mangel bisweilen zu Schlenderpreisen abgehoben wer-
den müssen, aufzuhalten, sodann aber die für die
Erzeugung bestimmten Schweinebestände nicht zu
wenig werden zu lassen, damit sie nicht im Miß-
verhältnis zu den erlaubten Rutttermitteln stehen.
weitere Gültigkeit der Frühbrutprämie von
60 Mark für die Züchter von Ferkeln. Die für
die Züchter von Ferkeln bis zum 15. August 1917 geltende
Frühbrutprämie von 60 Mark für die Züchter
von Ferkeln hat den erwünschten Erfolg einer raschen
Zunahme der Ferkelerzeugung erzielt. Bei Ferkeln und Sommerge-
burt der Ferkelerzeugung nicht nur, wie das wegen der
Ferkelerzeugung dieser Gebirgsarten zu erwarten war,
sondern auch, sondern blieben weit hinter den
Forderungen des Heeres zurück. Der Grund
liegt in dem ungünstigen Ausfall der Ernte an
Sommergetreide in vielen Gegenden Deutschlands. Der

Präsident des Kriegsernährungsamts hat deshalb ver-
stärkt, daß die Frühbrutprämie von 60 Mark für
die Züchter von Ferkeln bei der Lieferung von Ferkeln und Ge-
burt in dieser Höhe beibehalten wird, hängt von
dem Umfange der Lieferungen in nächster Zeit ab.

X Müdesheim, 15. Aug. Die Niederwaldbahn-Ge-
sellschaft hat ihren Betrieb nun doch endgültig für dieses
Jahr geschlossen weil es nicht gelungen ist das nötige Ge-
material zuzubereiten. Die Zahnradbahn auf den Nieder-
wald fährt also in diesem Jahre nicht.

Johannisberg, 14. Aug. Die Einrichtung der
französischen Cognacbrannterei Martin Jeune u. Co. dahier
wird einschl. der Firma, jedoch ohne Breianlage, öffent-
lich zum Verkauf gestellt. Die Frist für die Abgabe von
Geboten endet am 25. ds. Mts.

Wiesbaden, 12. Aug. Ein bei der Goldankauf-
stelle beschäftigtes 19-jähriges Mädchen hat dort etwa
20000 Mark unterschlagen und das Geld mit seinem Golan,
einem ehemaligen Schauspieler, verprast.

Vom Main, 12. Aug. Gut bezahlte Zwiebeln.
Aus einem Gartenstück der Gemarkung eines bekannten
Weinortes am Untermain wurden nächstherweise etwa 10
Pfund Zwiebeln gemauert. Als Gegenleistung ließ der
Dieb einen Lohnbeutel mit 64 Mark auf dem Zwiebelstück
liegen. Der Eigentümer der Zwiebeln ist über den Tausch
sehr zufrieden und empfiehlt dem unbekannten Abnehmer
sein übriges Gemüse zum gleichen Preise.

Mainz, 13. Aug. (Kriegsgefangene im Rols-
wagen entdeckt.) Beim Einfahren eines nach der
Schweiz bestimmten Kohlerzuges in den Mainzer Haupt-
bahnhof bemerkte von einem Stellwerk aus ein Weichen-
steller in einem mit Rols beladenen Wagon drei Personen,
die sich als französische Kriegsgefangene entpuppten und
nach ihrem Beständnis mit noch fünf Kameraden aus ei-
ner Kohlenzeche geflüchtet waren, um als blinde Passagiere
im Kohlenwagen nach der Schweiz zu gelangen. Die
Flüchtlinge hatten sich in den Rols kunstvoll eingebaut
und waren für einige Tage mit Proviant versehen.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 15. Aug. Abends. Amtlich. Wechselnd
starker Artilleriekampf in Flandern, im Artois, an der Aisne
und bei Verdun. Infanteriekämpfe bisher nur nördlich
Lens und östlich Cerny en Laonnois.

In Rumänien bei der Verfolgung im Gebirge und
bei Angriffen östlich des Sereth machten wir Fortschritte.

TU Berlin, 16. Aug. Amtlich. Neue U-Boots-
erfolge im Sperrgebiet um England: 26000 Bruttoregistertonnen.
Unter den versenkten Schiffen befanden sich der engli-
sche bewaffnete Dampfer „Merstone“ (3087 Tonnen) nach
Genoa, sowie ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen
„Ario“ (12000 Tonnen) mit mindestens 18 Geschützen be-
waffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU Berlin, 16. Aug. Die „Germania“ schreibt:
Während der hl. Vater in seiner Eigenschaft als oberster
Hirte der katholischen Welt stets für den Frieden gearbeitet
hat, wobei, wie man leider zugeben muß, daß sein Bemühen
weder bei den Regierungen noch bei den Völkern die wün-
schenswerte Unterstützung fand, haben wir es nun mit dem
ersten großen Friedensschritt des Papstes als neu-
traler Souverän zu tun. Darin liegt das Schwerk Gewicht
seiner neuen Kundgebung. Sie ist von so großer Trag-
weite, daß wir sie uns nicht denken können ohne die Vor-
aussetzung einer vorherigen Fühlungnahme mit den beiden
Mächtegruppen; denn indem der hl. Vater sich hier auf
amtlichem Wege mit einer Note an die Staatsoberhäupter
der kriegführenden Mächte wendet, setzt er sich mit seiner
ganzen Autorität für seine Vorschläge ein, was er sicher
nicht auf gut Glück hin unternehmen würde. In der Tat
sind auch die Vorbereitungen der päpstlichen Demarche auf
amtlichem Wege erfolgt.

TU Berlin, 16. Aug. Graf Bernstorff, der frühere
Vollherrscher in Washington, soll zum Nachfolger des Staats-
sekretärs Freiherrn von Kühlmann als Vollherrscher in Kon-
stantinopel ausersehen sein. Eine authentische Bestätigung
der Ernennung Kühlmanns war gestern nicht zu erhalten.
Doch konnte man, wie die „Vossische Zeitung“ meldet,
aus dem Verhalten der zuständigen Stellen den Eindruck
gewinnen, daß die Nachricht zutreffend ist.

TU Basel, 16. Aug. Havas meldet aus Petersburg
Nach der Botschaftzeitung hat die Regierung in geheimer Sit-
zung beschlossen, den Czaren und die kaiserliche Familie
nach Tobolsk in Sibirien zu verbringen. Dieser Entschluß
ist infolge der gegenrevolutionären Agitationsmache erfolgt,
deren Herd Jarosloje Selo ist. Man hat sogar Nachrichten
über einen Befreiungsversuch des Kaisers Nikolaus.
Dieser und die Seinen wurden von der bevorstehenden
Abreise benachrichtigt. Sie machten keinerlei Einwen-
dungen und nahmen die Nachricht ruhig auf. Die Töchter
des Kaisers, denen man erlaubt hatte, in Jarosloje Selo zu
bleiben, erklärten, daß sie ihre Eltern begleiten wollen.

TU Amsterdam, 16. Aug. Neuer meldet aus Was-
hington: Die Vertreter der Entente sind sich darin einig,
daß der Friedensschritt des Papstes von Deutschland in-
spiziert ist und daß es Österreich als Zwischenmann beim
Vatican gebraucht. Der Trieb des ganzen Vorgehens sei,
Uneinigkeit bei den Alliierten zu stiften. Die apostolische
Gesandtschaft in Washington erklärt, daß sie mit dem Frie-
densschritt gar nichts zu tun habe. Man nimmt an, daß
eine neutrale Macht, wahrscheinlich Spanien, die päpstliche
Note der amerikanischen Regierung überreichen wird.

TU Haag, 16. Aug. Der römische Korrespondent des
katholischen Blattes „Tyd“ meldet: Der Vatikan hat die
bei ihm beglaubigten Gesandten über den Standpunkt ih-
rer Regierungen befragt. Die Kenntnis des Standpunktes
des Papstes hat mit zur Verweigerung der Pässe der Vo-
vollmächtigten zur Stockholmer Konferenz beigetragen, weil
die Staatsmänner der Entente in der Meinung überein-
stimmen, daß ein Vermittlungsvorschlag durch die welt-
erfahrene Diplomatie des Vatikans einem mehr oder weni-
ger abstrakten Resultat einer Konferenz in Stockholm vor-
zuziehen sei.

WTB Großes Hauptquartier, 16. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

In Flandern ist die zweite große Schlacht
entbrannt.

Der Artilleriekampf nahm gestern an
der Küste und zwischen Ypern und Deule
wieder äußerster Hestigkeit an, wurde wäh-
rend der Nacht unvermindert durchgeführt
und steigerte sich heute früh zum Trommel-
feuer.

Hinter diesen Feuerwellen ging dann
die französische Infanterie zwischen Dixmoo-
te und Wiheschaete in 18 Km. Breite vor.

Im Artois griffen die Engländer zwi-
schen Huluch und Lens schon gestern Mor-
gen mit 4 kanadischen Divisionen an. Sie
drangen nach stärkstem Feuer in unsere
erste Stellung ein und versuchten durch
dauernden Nachschub frischer Kräfte die
Einbruchsstellen beiderseits von Loos zu
vergrößern.

Nach aufgefangenen Befehlen war
das Ziel ihres Angriffes das 4 Km. hin-
ter unserer Front gelegene Dorf Vendin
le Bienil.

Tagsüber warfen in erbitterten Kämpfen
unsere Truppen durch Gegenangriff den
eingedrungenen Feind bis über die 3. Li-
nie unserer ersten Stellung zurück.

Der Gewinn der Engländer ist ge-
ring.

In neuen Angriffen, die sich bis zu 11
mal wiederholten, versuchte der zähe Geg-
ner am Abend nochmals sein Glück.

Vor unseren Kampflinien brach der
feindliche Sturm zusammen.

Südlich von Huluch und westlich von
Lens wurde der Angreifer, der an allen
Stellen die schwersten blutigen Verluste
erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Fran-
zosen eine besonders heftige Feuerkraft.

Es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß
in der inneren Stadt das Pfarrhaus in
Brand zu schießen. Von dort sprang das
Feuer auf die Kathedrale über, die seit
8,30 Uhr abends in Flammen steht.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im mittleren Teile der Chemin des
Dames herrschte tagsüber lebhafteste Tätig-
keit der Artillerie.

Nachdem schon morgens ein Vorstoß
gescheitert war, setzten am Abend neue
französische Angriffe zwischen Cerny und
Gehöft Hurtebise, in etwa 5 Km. Breite
ein. Der Angriff wiederholte sich. Hin-
und herwogende Kämpfe tobten bis in die
Nacht. Wir blieben vollkommen im Be-
sitz unserer Stellung. Die vergeblichen An-
griffe haben dem Gegner viel Blut gekostet.

An der Nordfront von Verdun nahm
der Artilleriekampf von neuem große Stärke
an. Französischerseits wurde er aber nicht
mit der Hestigkeit geführt wie am 12. und
13. August.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Erzherzog Josef.

In Verfolgungsgeschehen brachen deutsche
und österreichisch-ungarische Truppen mehr-
fach den Widerstand feindlicher Nachhuten
im Gebirge des Trotosulabschnittes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Nördlich von Sträscani und Panzin
wehrten preussische und bayrische Regi-
menter erfolgreich zahlreiche Angriffe der
Rumänen und neu herangezogener russischer
Kräfte ab.

Am Sereth wurde der noch auf dem
Westufer haltende Feind durch prachtvollen
Angriff unserer Truppen über den Fluß
zurückgeworfen.

54 Offiziere, darunter auch Franzosen,
3500 Mann, 16 Geschütze und über 50
Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Im Flugzeug über den Pyramiden.

Von Paul Schöwer.
Kaiserl. Osman. Kriegsberichterstatter.

Die Ueberfliegung des Kanals scheint doch nicht ganz unbemerkt vor sich gegangen zu sein. Denn plötzlich wird in einem der großen, nahezu leeren Truppenlager südöstlich Ismailia ein weißer Pfeil — nach Westen zeigend — ausgelegt als Richtungszeiger für die zu unserer Verfolgung in den verschiedenen Kanallationen gestarteten englischen Flugzeuge. Man hatte also den Feind erkannt und meldete ihn weiter, freilich ohne eine Ahnung zu haben, wohin sich die deutschen Flieger wenden würden. Zehn Minuten später, als von ihnen berechnet, waren unsere beiden Flieger über

den großen Leuchtturm des Bittersees geflogen. Im großen Bittersee — außerhalb der Kanalfahrtrinne — unterdrachen zwei große Dampfbagger urplötzlich ihre Arbeit durch verschiedentliches scharfes Weidrehen am Back- und Steuerbord, um einem etwaigen Bombenwurf unsererseits zu entgehen.

Der Suezkanal war überflogen, zwei Begleitflieger zeigten nun in der hart am Kanal beginnenden öden Wüste Ägyptens den weiteren Weg nach Ägyptens alter Hauptstadt: im Norden, rechts unten, der Ismailia-Kanal, im Süden, links unten, die ehemalige, jetzt abgebaute Bahnstrecke Suez-Kairo und die fast in der gleichen Richtung laufende Pilgerstraße Mecca-Kairo. Die direkte Bahn Suez-Kairo war von Ismail Pascha, dem damaligen Vizetönig von Ägypten, zur Eröffnung des Suezkanals erbaut worden, um die über 6000 Ehrengäste, darunter den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, zu dem Festplatz zu schaffen. Dann verfiel sie sehr rasch, und erst der Weltkrieg lenkte die Aufmerksamkeit der heutigen Herren des Landes wieder auf sie, die ihr Schienen- und sonstiges Material nun benutzt haben, um auf der Ostseite des Kanals eine Bahnanlage gegen Palästina zu schaffen.

Eigenartig nimmt sich die scharfe Trennung durch den Ismailia-Kanal aus zwischen dem überaus fruchtbaren Nildelta und der gelben Sandwüste. Bis dicht an das nördliche Ufer des Ismailia-Kanals — der Kairo und die Städte am Suezkanal mit Süßwasser versorgt und ebenso wie die Stadt Ismailia nach dem verfallenen ehemaligen Vizetönig benannt ist — erstrecken sich die herrlich grünen Felder und Wiesen, von Kanälen und Flußarmen des segenspendenden Nils und kleinen Bächen durchzogen. Aber nur wenige Hundert Meter südlicher, jenseits des Süßwasserkanals, ist die Bewässerungsgrenze des

„Landes des Landes“, wie der Nil von den Fellachen genannt wird, und es beginnt die eintönige, unfruchtbare, gelbe Sandwüste Ägyptens.

Vergebens warten die Flieger auf einen Angriff feindlicher Flugzeuge oder einen Schuß aus der Tiefe. Auf dem großen Bittersee liegt erfahrungsgemäß ein altes Kriegsschiff der Engländer, lediglich zu dem Zwecke, gegnerische Apparate beim Ueberfliegen des Kanals zu beschießen. Das Telefon mag wohl nach den ständigen Kanallagerstationen in Port Said, El Kantarah und Suez in ständiger Bewegung sein. Wahrscheinlich vermuteten die Engländer, daß die Deutschen den Kanal abwärts nach Suez oder aufwärts nach Port Said entlang fliegen würden. Wahrscheinlich hingen dort auch überall Flugzeuge in der Luft, um uns gebührend zu empfangen. Aber das Warten war ihnen dann wohl zu langweilig geworden, und sie waren vorzeitig wieder heruntergegangen. Auf der Erde aber mögen sie sich gewundert haben, wo das feindliche Flugzeug geblieben war. Vielleicht dachten

sie sogar an eine Verlandung und liegen die Strecke absuchen. Kurzum, wir waren ihnen verloren gegangen, und bis kurz vor Kairo gab es kein Lager und keine Station, die uns anmelden konnte.

Der Dschebel Moabed — eine kleine, in der platten Ebene sich scharf markierende Erhebung — war querab im Süden, als durch den Glimmerkreis des sich emsig drehenden Propellers am Horizont in genau westlicher Richtung ein auffällig schwarzer Punkt in der sonst so eintönig gelben Wüste sichtbar wurde. Hinter ihm erhoben sich zwei riesige dunkle Dreiecke. Ein kurzer Vergleich zwischen Gelände und Karte seitens des Beobachters H. Rechts unten vor uns machte der Ismailia-Kanal einen scharfen Knick nach Südwesten, um mit der linken unter uns befindlichen Bahnstrecke und Straße auf den schwarzen Fleck mit den beiden Dreiecken zusammenzuliegen. Kein Zweifel mehr, der schwarze Fleck war die Hauptstadt Ägyptens

mit den beiden mächtigen Pyramiden von Gizeh im Hintergrund! Ein kräftiger Schlag auf die linke Schulter des Flugzeugführers. Und ein freudiger Ruf: „Grabeaus, links am Motor vorbei! Kairo! Die beiden Dreiecke sind die Pyramiden! Hier links der Nil! Die Nordseite von Kairo anliegen!“

Aus 3200 Meter Höhe war Kairo auf ca. 72 Kilometer Entfernung bereits gesichtet worden. Unter dem Flugzeug eine ungeheure, tiefschwarze Fläche, so daß man zunächst meint, das dunkelblaue Meer zu überfliegen. Aber die Karte belehrt uns, daß das vermeintliche Meer der durch den Nilschlamm so fruchtbar gemachte Boden ist. Inmitten der schwarzbraunen Erde dehnen sich unergleichlich schöne, in üppigem Grün schlummernde Gemüße- und Obstgärten. Nur schwer sind aus der großen Höhe die unzähligen Minare als erkennen, die das segenspendende Kairo überall hinführen. Vor uns aber, in leichtem Dunst, das gewaltige Häusermeer Kairo!

Wir starren wie festgebannt auf das herrliche Bild, das sich von Minute zu Minute immer klarer und farbiger entwickelt. Alle Gefahren des weiten Fluges, etwa bevorstehender Luftkämpfe und einer möglichen Beschädigung durch Abwehrgeschosse, alle Sorge, ob der brave Mercedes-Motor bis zur glücklichen Landung im Heimathafen durchhalten würde, waren vergessen. Ein jeder von uns ließ das prächtige, vor uns liegende orientalische Stadtbild auf sich einwirken.

Von den östlichen Vororten Kairo's fiel natürlich besonders Neu-Heliopolis mit seinen riesigen Gassenhöfen, Pensionshäusern und wunderschönen Gartenanlagen den Fliegern ins Auge. Hier unten war ja das Fliegerlager des Feindes untergebracht. Schnell wurde die Villenstadt fotografiert, ebenso die großen Stadien nördlich und südlich der Vorstadt. Auch in diesen Ausbildungslagern der Soldner Englands herrschte nur wenig Leben. Infolge der schwachen Belegung der aus Hunderten von festen Schuppen bestehenden Lager schien es nicht lohnend, diese militärischen Anlagen mit Bomben zu bedecken.

Auch der Flugplatz bei Neu-Heliopolis lag wie ausgestorben da. Kein Flugzeug war außerhalb der Schuppen und Hallen zu sehen. Somit waren in der Hauptsache die militärischen Anlagen Kairo's selbst mit Wurfgeschossen zu besetzen. Das Flugzeug wendete und war im nächsten Augenblick gerade über dem Häuser- und Straßengebiet der größten Stadt Ägyptens und der arabischen Welt. Dreiviertel Millionen Menschen sind in diesem Augenblick unter uns versammelt. Dreiviertel Millionen blicken zu dem deutschen Flugzeug in den Läften empor. Was wird im nächsten Augenblick geschehen? Ein eigenes Gefühl beschleicht auch unsere Flieger. Wie ein großer bunter Strom liegen rund um die Stadt die fahrenden Villen-

vororte, mitten hindurch wälzt sich in mächtigen, mähigen Blüten der Nil, während schlanke Weiden auf seinem Rücken tanzen. Zu seiner Rechten winken die Träger altägyptischer Kunst, die Pyramiden, herüber, die so trotzig an der Grenze zwischen Reich des Todes — der Sandwüste — und dem Reich des Lebens — den fruchtbaren Aedern und Flüssen Nildeltas — stehen. Der Anblick ist so beglückend, daß er die Flieger auf kurze Zeit vergesselt, daß sie nicht hierher geflogen sind, die Erde zu schauen, sondern um Tod und Vernichtung zu herabzusenden.

Aus aller Welt.

Der ägyptische Prinz als Wechsellager. Bankfirma in Halle a. S. hat eine Wechsellager 22000 Mark gegen den Prinzen Abbas. Der Prinz wohnt in Berlin, unter den Linden, jetzt unbekannten Aufenthalts, und die Gräfin v. Saurma zu Grembinitz bei Kempten, Provinz Bayern, angestrengt. — Der jugendliche Abbas, ägyptischer Prinz. Er stand hier beim 2. Hannoverschen Infanterie-Regiment in Potsdam, wurde dort zum Hauptmann ernannt und ist jetzt nach Konstantinopel geschickt, wo ihm offenbar seine deutschen Wechsellagerer mehr machen.

Gegen die Hamster. In der württembergischen Kammer wurde angefaßt der umfangreiche Aufkauf in den württembergischen Kurbezirken vielfach große Erregung hervorgerufen haben. Die württembergische Regierung erachtet, das Kurwesen auf sich Erholungsbedürftige zu beschränken. Es ist den Kurbezirken eine so erbitterte Stimmung entstanden, daß Zusammenstöße zwischen Einheimischen und Kurgästen zu erwarten seien. Der Ministerinnern teilte mit, daß die Regierung weitere zur Bekämpfung des wilden Handels von Kurbesuchern unternommen habe durch die Aufhebung von besonderen Landjägern und Kontrollposten auf den Bahnhöfen und in den Eisenbahnhöfen. Außerdem habe das Generalkommando unter dem als Hilfspolizeibeamter zur Verfügung gestellt. In Stuttgart Neuenburg im württembergischen Schwarzwald wurde mehreren Gasthäusern, die die Kurgäste über den Lebensmittelverkehr verlegt, die Verbeherung und die Bewirtung von Kurgästen untersagt.

Frau und Schwägerin ermordet. Der Besitzer Stöckmann aus Hermannrode, der mit seiner Frau in unglücklicher Ehe lebte, erschloß vor der Gattin die Aufforderung, in eine Scheidung einzustimmen. St., der anfangs seine Einwilligung gegeben hatte, mußte wohl später sein Vergehen bedauert haben und erregte sich derart, daß er zu seiner Frau, die mit ihrer Schwägerin auf einer Spazierfahrt begriffen war, auf der Straße in den Wagen sprang und sie nach kurzem Wortwechsel während der Fahrt durch einen Schuß in den Kopf tötete. Dann schloß er auf die im Wagen sitzende Schwägerin, die Gattin des Rechtsanwaltes Stöckmann aus Göttingen, und traf sie so schwer im Hals, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Stöckmann selbst brachte sich eine weniger gefährliche Verletzung an der Schläfe bei.

1 1/2 Jahre Zuchthaus für eine Milchmädchen. Die Gutsbesitzerin Marie Gläser in Grumbach, Wittwe, war vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, weil sie Vollmilch Wasserzusatz verfälscht hatte. Vor der Berufungshandlung hatte die Angeklagte die Zeugen zu falschen Aussagen zu verleiten gesucht. Sie wurde deshalb wegen Verleitung zum Meineid zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. ds. Mts. kommt im Rathause

Margarine

in nachstehender Reihenfolge zum Verkauf

Für Nr. 526—625 der Fettarte von 7—8 Uhr	
" " 626—725 " " 8—9 "	
" " 726—825 " " 9—10 "	
" " 826—925 " " 10—11 "	
" " 926—1020 " " 11—12 "	
" " 1—100 " " 2—3 "	
" " 101—200 " " 3—4 "	
" " 201—300 " " 4—5 "	
" " 301—400 " " 5—6 "	
" " 401—525 " " 6—7 "	

Diese Reihenfolge ist genau einzuhalten. Auf die Person entfallen 200 Gr. zum Preise von 80 Pfg. auf Nr. 16 der Fettkarte. Auf die roten Karten entfällt die Hälfte. Bemerkt wird, daß nur diejenigen zum Bezuge berechtigt sind deren Fettkarten mit 2 Stempeln versehen sind.

Seifenheim, den 16. Aug. 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Die Seifenkartenausgabe für das kommende Quartal erfolgt am

Freitag, den 17. ds. Mts. vorm. von 8—9 Uhr Nr. 1—150 u. 600—750 der Lebensmittelf. 9—10 " " 151—300 " 751—900 " " 10—11 " " 301—450 " 901—1020 " " 11—12 " " 451—600

Bei Empfangnahme der Karten sind die alten Lebensmittelf. vorzulegen.

Seifenheim, den 14. Aug. 1917.

Der Magistrat J. V. Kremer Beigeordneter.

Bekanntmachung

Von Mittwoch den 22. ds. Mts. kommen in den Kolonialwarenhandlungen:

Kartoffelwalmehl, Bohnen, Ackerbohnen, Erbsen und Dörrgemüse

zum Verkauf. Auf die Person entfallen:

110 Gr. Kartoffelwalmehl zum Preise von 10 Pfg.	
50 " Bohnen " " 6 "	
50 " Ackerbohnen u. Erbsen " " 5 "	
60 " Dörrgemüse " " 25 "	

Von der Lebensmittel-Einkaufsstelle ist mit genannten Hülsenfrüchten, „Dörrgemüse“ mit der Verpflichtung geliefert worden, daß ohne Abnahme dieses auch keine Hülsenfrüchte abgegeben werden dürfen. Jeder Haushaltungsvorstand ist deshalb verpflichtet das Dörrgemüse mit abzunehmen.

Die Vorlage der Karte zwecks Abtrennung des Bezugsabschnittes Nr. 16 hat am 17. 18. und 19. dieses Mts. zu erfolgen. Spätere Anmeldungen werden der Zuteilung wegen nicht mehr berücksichtigt.

Seifenheim, den 16. Aug. 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Hausfrauen!

spart die eingekochten Früchte und kauft gute haltbare

Marmelade

bei Ant. Warzelshan.

Landstraße 39.

Ohne Bezugsschein!

Betr. Herbstbestellung.

Diejenigen Einwohner, welchen es bei Bestellung von Haidefrüchten an Gespann mangelt, können sich mir, um solches nötigenfalls beschaffen zu können, innerhalb 8 Tagen melden.

Der übliche Preis für Gespannleistung, welcher sich auf Ausmaß von Roggen und Weizen bezieht, um 20% ermäßigt.

Als Gegenleistung können auch Handarbeiten mit verrichtet werden.

Erforderliches Saatgut kann von mir bezogen werden.

Eichenlaub, Marienthal.

Pianos eigene Arbeit mit Garantie

Mod. Studier-Piano	1,22 m h. 450 Mk.
2 Kessel-Piano	1,25 m h. 500 Mk.
3 Kessel-Piano A	1,28 m h. 570 Mk.
4 Kessel-Piano B	1,28 m h. 600 Mk.
5 Kessel-Piano A	1,30 m h. 650 Mk.
6 Kessel-Piano B	1,30 m h. 680 Mk.
7 Salon A	1,32 m h. 720 Mk.
8 Salon B	1,32 m h. 750 Mk.

u. s. w. auf Ratte ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk. Kasse 5% — Begründet 1834.

Wilh. Müller

Regl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Wien.

Obst

Kaufe alle Sorten Obst sowie auch auf den Bäumen und zahle den höchsten Preis.

Franz Rückert

Poststraße.

Hotel, Restaurant, Café

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Alle Sorten Obst

können täglich Marktstraße 4 und Kirchstraße 18 an Gregor Dillmann geliefert werden. Bezahlt wird der aller höchste Preis.

G. Dillmann

Besuchskarten

Buchdruckerei Tander

Kriegsanleihe

und Wertpapiere

kaufe zum Tageskurs.

Wilh. Klafen

Hamburg, Wallhof.

Inserate

haben in der Seifenheimer Zeitung: den denkbar besten Erfolg.

Druckmaschinen

fertigt schnellstens Buchdruckerei Tander